

Vortrag v. Dr. Rudolf Steiner
 über Die Apokalypse. am 16. I. 03. Cöln.

I

Nachschrift von Fed. Schol.

Mit der Apokalypse kommen wir in die tiefsten Tiefen der christlichen Weltanschauung hinein. Jede grosse Religion hat ihre Geheimlehre gehabt, auch das Christentum. Wir müssen uns vor allen Dingen darüber klar sein, welches eigentlich das Kern der Geheimlehre ist. Nichts anderes ist die Apokalypse als die christliche Geheimlehre. Man muss nur die Kernworte verstehen: „Selig sind die da glauben und nicht schauen.“ Das ist der Kern des Christentums. Glauben und Schauen sind zwei Gegensätze. Das Christentum sollte auch denen, die glauben, wenn sie nicht schauen Seligkeit bringen. Das grosse Mysterium auf Golgatha hatte seine Vorboden in den früheren Menschenerassen. Schon in den uralten Mysterien, solange unsere Vorfeltrasse auf der Erde ist, hat man in geheimen Tempelstätten etwas gefeiert, etwas den Leuten gezeigt, welches nichts anderes war, als das Geheimnis der Verkörperung Gottes.

Wir begleiten unsere Vorfeltern in diejenigen Orte, die ihnen die heiligsten waren. Da wurde ihnen dargestellt, wie der Gott selbst herun-

17.

tersteigt auf die Erde, wie er verschmilzt mit dem
stofflichen Dasein. Man nannte das die Kreuzi-
gung der Gottheit ins Irdische. Das wurde so dar-
gestellt, dass eine menschliche Gestalt in eine
Art Lenz gelegt wurde. Das bedeutet, dass sich
die Gottheit in die Materie begibt. Dann wurde
gezeigt, dass der Mensch sich vervollkommen
muss, dann wird er den Gott in sich selbst
finden. Das ist dieselbe Kraft, die gekreuzigt
ist in der Materie, und die daher aus der
Materie heraus wieder neu geboren werden
kann.

Alles was Religion, Kunst und Wissenschaft
geworden ist, ist aus den Mysterien hervorge-
gangen. Es waren die Mysterien eine bild-
liche Darstellung dessen, was sich später auf
Golgatha zugebrahen hat. Immer mehr entwickel-
te sich das Gottesdrama in seinen Einzelhei-
ten. - Wenn man verfolgen könnte, was der Tem-
pelpriester zum Tempelpriester sprach, würde
man ungefähr dasselbe hören, was im Evan-
gelium des Johannes steht. Es hatte sich zu
einem Kanon verdichtet. Die christlichen Evan-
gelien sind uralte Tempelurkunden. Die Lehre
wurde herausgeholt aus den Tiefen der Tempel.
Es ist nichts Neues. Dies ist nichts, wird in

den Evangelien angedeutet, namentlich bei Johannes. In dem, was der Schüler im Tempel sah, sollte dargestellt werden, was in der Welt vor sich gegangen ist. Das wurde in dem neuen Testament dargestellt. Was in den Tempelstätten dargestellt wurde, das deutet Johannes an: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsterniss und die Finsternisse haben es nicht erkannt, begriffen.“ —

Der Schüler, der zu den Mysterien zugelassen wurde, konnte schauen in den Mysterien ein Bild des grossen Weltengeheimnisses. Was so in den Mysterien dargestellt ^{worden} war, hatte sich in Palästina wirklich vollzogen. Das Christentum ist eine Erfüllung. Es ist auf den historischen Schauplatz hinausgehoben. Die Tempelurkunden wurden geheim gehalten. Die, welche zu den Mysterien zugelassen wurden, mussten einen heiligen Eid leisten, nichts davon dem Un-

19.

eingeweihten mitzuteilen. Heute kann der Ver-
stand sich jeder Wissenschaft bemächtigen. Die
Älten aber sagten, nur ein reines Herz darf wissen.
In unreinen Herzen wird das Wissen zu einer
bösen Macht. Nur der durfte wissen, der das Wort
des Wissens aus würdigen Herzen und Empfin-
den andern mitteilen konnte. Nur das Wort
des Wissens, das durchwärmt war von dem
guten, dem reinen, dem edeln Gefühl, wur-
de geachtet. Die Tempelurkunden waren die
geheime Offenbarung für die Schüler der
Mysterien. Nun war der Christus wirklich
offenbar geworden. Dadurch war das Chris-
tentum für die ganze Welt herausgeholt aus
den Tempelstätten auf den Schauplatz der
Welt. Selig sollten auch die sein, die da glau-
ben, ohne in den Tempelstätten zu schauen.
Durch Jahrtausende wurde in den Tempel-
stätten eine Geheimlehre verkündigt; diese
wurde offenbar durch das Erscheinen Chris-
ti.

Die Eingeweihten sollen in dem Sinne wirken,
dass sie Menschen auf die Zukunft vorbereiten.
Die Propheten waren in die Mysterien eingeweiht.
Jeder Einweihungsinhalt wird später offenbar.
In demselben Augenblick wird ein neuer Ein-
halt

gegeben für eine neue Zukunft. Christus hat in dem Nazarus ^{Kinder} selbst eine solche Einwirkung vollzogen.

Das Evangelium war durch das Christentum offenbar geworden, war Botschaft geworden. Eine neue Geheimlehre entwickelte sich nun im ersten Christentum. Draußen wurde der Inhalt des Evangeliums verkündet, das Leiden, die Auferstehung. In den Mysterien aber wurden Ereignisse der Zukunft dargestellt. Auch heute gibt es noch christliche Mysterien. Darin wird dargestellt, was in der ferneren Zukunft geschehen soll.

Christus ist dasjenige, was man in der Theosophie die zweite Wesenheit der göttlichen Dreieinheit nennt. Diese besteht aus den drei Wesenheiten. Gott der Vater, das Wort und der heilige Geist. Der Vater das ist das, wonach alles hinstrahlt, diejenige Wesenheit, zu welcher sich das ganze unbekante Weltall hinbewegt. Das Wort ist der Führer zu dem Vater. Es wurde in allen Zeiten als dasjenige angesehen, was zu dem Vater führt. Veda heisst das Wort. Die ältesten Urkunden der Indier heissen die Veden. Der Indier wusste dass seine Rishis, (die Lehrer) inspiriert waren, sie hielten die Veden

mit, das Wort, welches von der Gottheit inspiriert
war, das Wort, aus welchem die Welt entstanden
ist. Im uralten Indien war das Wort nichts
äusserliches. Es gab die Wesenheit des Gegenstan-
des wieder. Bei den alten Deutschen gab es eine
Runenschrift, wenn in aller Zeit der Mensch
den Namen eines Dinges aussprach wusste er
dass aus dem Wort das Ding entstanden ist.
Daher finden wir bei den Juden den unaus-
sprechlichen Namen Gottes, weil er das Wesen
selbst war. Daher wurde nur bei den feier-
lichsten Gelegenheiten und Handlungen der
eigentliche Name Gottes gebraucht (Jahw). Die
alten Völker sagten sich, die Welt ist durch das
Wort, den Logos entstanden. Das Wort hat einst-
mals Weltenschwingungen erregt, rhythmische
Bewegungen, aus denen die Welt hervorgegan-
gen ist. Die dritte göttliche Wesenheit ist das
jenige, was das Wort fassen kann, das Kraft
gibt, emporetreiben zum Vater. -
Das Wort, die göttliche Schöpfungskraft, das 2te
Glied in der göttlichen Dreieinheit, hat mensch-
liche Gestalt angenommen. „Das Wort ward
Fleisch, und wohnete unter uns, und wir
sahen seine Herrlichkeit als des eingeborenen
Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit

Der Mensch wird nicht immer in dieser grob-
stofflichen Form erscheinen, die Entwicklung des
Menschen im Fleische ist die 4te Runde oder der 4.
Zyklus. Vorher war der Mensch in einer feineren
Stofflichkeit und blieb durch drei Zyklen hin-
durch in einer ganz andern Art des Daseins. Da
er die Fähigkeiten, die er jetzt hat, konnte er erst
im Fleische erlangen. Er muss sich nun wieder
hinaufentwickeln durch feinere Materien
hindurch.

Im 6ten Kreislauf wird etwas besonderes sein.
In einer verfeinerten Materie wird er da sein.
Heute können wir das Wort nur in physische
Luftschwingungen verkörpern. Nur sofern
sich mein Wesen im Worte ausdrückt kommt
es zu einem andern. Aber im 6ten Zyklus wer-
den wir aus einem feineren Stoff bestehen, das
wir unser ganzes Wesen nach aussen in Schwin-
gungen fortpflanzen und vor allen Menschen
wird unser ganzes Wesen enthüllt werden. Nun
kann der Mensch durch die grobe Stofflichkeit
viele verbergen. Dann aber in der 6ten Runde
werden wir ganze Schwingung, ganz Ton sein.
Wesen, die in rhythmischen oder nicht rhythmischen
Wellen sich der Umwelt mitteilen. Dann ist das
Wort, der Name des Menschen äussere Körper

Mysterium wurde dies dargestellt. Dies finden wir in dem ersten Kapitel der Apokalypsis. Der Erstgeborene von den Toten (V. 5) bedeutet, dass er das Vorbild in der 4ten Runde von dem war, was es heißt, das ganze Wort so darleben, ^{das} wie es offenbare sein kann, wird.

Die menschliche Entwicklung ist viel älter als die Geschichte. Unsere jetzige Kugelrass (die fünfte) entwickelte sich in ihrer ersten Unterart, der arischen, im heutigen Indien. Die indischen Religionsbücher sind erst in viel späterer Zeit geschrieben. In der ersten Zeit ist den Menschen nichts äußerlich über die Entwicklung der Menschheit anvertraut worden. Hier wurden, geleitet von den alten Rishis zu einem Religionsbekenntnis, das in wunderbarer Weise monotheistisch war. Die 2te Unterart (die der Perser) entwickelte eine Religion, die auf das Zweifelsprinzip gebaut war, wie durchschrieben wurde sie aber auch erst in viel späterer Zeit. In der 3ten Unterart, erkannte man vor allem in Egypten eine dreigliedrige Gottheit. Dies wirkte auf die vorhergehenden Rassen zurück. Letzt erst wurden die Veden aufgeschrieben. In den egyptischen Pyramidentempeln wurden die Mysterien g.

zeigt. Von dort wurden die Mysterien herausge-
 holt. (Die Flucht nach Ägypten deutet daraufhin)
 Auf die 2te Unterphase folgt als 4te die griechische
 römische Unterphase, in welcher das Christen-
 tum sich entwickelte, dann bildete sich die
 Wissenschaftliche Weltanschauung aus an Stelle
 der religiösen, die Kultur des Verstandes entwickelt
 sich vom 11, 12 und 13 Jahrhundert an. Wie
 im Schwanengesang liegt noch etwas von der
 alten Weltanschauung in jener Zeit, mit
 der sich damals die neue Weltanschauung schon
 verknüpfte.

Das Heraustrreten des innersten Wesens des Men-
 schen vor die anderen Menschen ist dasjenige,
 was das Glaubensbekenntnis des Christus
 werden muss. In welche völlig begreifen können,
 dass Christus der Welt angehört, die werden die
 24 Ältesten sein, die das Lamm (Christus) an-
 beten. In der Zukunft, in ^{der} Dinge im Staude
 sein werden sich, das Lamm in seiner ganzen
 Bedeutung anzubeten. Dann kann der Mensch
 sich mischen unter die, welche das Lamm an-
 beten. Dies wird durch das Symbol der 4 Tiere
 dargestellt, Löwe, Kuh, Mensch und Adler,
 die das anbeten unter den Ältesten.
 Der Mensch hat ausser dem physischen Leib

noch einem Astralleib. Der ist in der Entwick-
 lung noch nicht so weit wie der physische
 Leib. In dem Bezug auf den physischen Leib
 ist der Mensch göttähnlich, nur noch schö-
 ner wird das Menschengeschlecht werden.
 Die weitere Vervollkommenung wird sein, dass
 er den astralischen Leib vervollkommen
 wird. Das Empfinden, Fühlen etc wird vollkom-
 men werden. Das geschieht im 5ten Cyklus. Wo
 stehen noch vor diesem Cyklus. Jetzt ist sein
 astralisches Körper noch nicht so weit ent-
 wickelt. Entwickelt ist jetzt erst der physische
 Körper. Im astralischen Körper wird er erst
 Mensch im dem 5ten Cyklus. Da wo der Mensch
 mit dem Gefühl darlegt vor dem Raum,
 anbetend, steht er noch nicht als volliger
 Mensch da. Da hat er eine der Gestalten
 der Tierheit. Diese astralische Gestalt des Men-
 schen hat er sich errungen durch frühere
 Entwicklungsstufen hindurch. Gewisse
 Eigenschaften der Tierheit drücken sich
 in den Rassen aus. Der Stute beziehet der
 Löwe, das simliche Schaffern das Rind,
 die Kuh. Der Mensch beziehet den wä-
 deren Menschen, den Kama-Manas Men-
 schen, der sich über das Indische erhebt. - Das

sind noch nicht gottähnlich. Menschen mischen sich in das Gottähnliche hinein und werden symbolisiert durch die 4 Tiere. Das ist der Zeitpunkt, wo der Mensch angelangt sein wird in der letzten Wurzelrasse (nachdem ein Untergang wieder über die Erde hinweggefegt haben wird.)

Nun beschreibt Johannes fernere spätere Zustände. Es ergehen die 7 Botschaften an die 7 Gemeinden. Die Rassen leben nicht nur nacheinander sondern auch nebeneinander.

Sie haben auch alle führende Persönlichkeiten von denen die Geschichte nichts erzählt.

Sie verschiedenen Schulen, die ihre Aufgabe erfüllt haben, und nun noch stark konservativ festhalten an ihren Aufgaben, die aber ihre Mission abgeben müssen an die Menschheit, das sind die 7 Gemeinden. Die Apokalypstik räumt zuerst aus dem Weg die alten Geheimlehren, um der neuen Geheimlehre Platz zu schaffen. Zu den 7 Gemeinden wird gesagt: „Ihr könnt nicht mehr Führer sein, jetzt muss eine neue Offenbarung kommen, eine neue Gemeinde.“

Auch die 3 nachfolgenden Runden beschreibt der Apokalypstiker. Man kann diese Runden

nicht mit dem astralischen Hellsehen sehen, sondern nur, wenn der Mensch in die Welt des Devachans die mentale Welt eindringt. Wenn der Mensch soweit gelangt ist, dann schaut er im Geiste. Wenn der Mensch in diese Devachanwelt eindringt, dann sieht er nicht, sondern dann hört er. Es ist dort hellhörend. Hellhören ist der Ausdruck für die geistige Welt, den wir gebrauchen. Es hört dort die Sphärenmusik, von der in den Pythagoräischen Schulen gesprochen wurde. Goethe deutet auch das Tönen an, da wo er vom Geiste redet. Die Sonne tönt, sagt Goethe. Dadurch wird auf das Hörbare angedeutet, wie es im Devachan ist. Ihre tublich gibt den Engeln Stärke. Die Engel sind die geistigen Wesenheiten die den Planeten verstehen. Will man sehen wie ein Weltkreis sich abspielt, so man das in der Welt erkennen, was ton, diese Weltkreise deutet der Apokalyptiker an in den Versen der Engel.

In der 6ten Runde wird nun das ganze Wesen vor allen offenbar liegen. Aber bevor die 6te Runde anfängt, kann der Mensch das Christusprinzip aus sich heraus entwickeln. Was früher äußerlich

war ist bei dem Menschen Fähigkeit geworden,
 durch Verinnerlichung, Yuvolution. Die Ver-
 äusserlichung, die Evolution in den grossen
 Weltgesetzen und die Verinnerlichung Yuvo-
 lution verhalten sich wie Ausatmen und
 Einatmen. Während der Mensch durch die
 Rassen hindurch geht nimmt der Mensch
 das in sich auf, was um ihn lebt. Alle sind
 durchgegangen durch die alte indische Zeit,
 dann durch alle anderen Unterrassen,
 und so werden sie hineinleben in die Zeit, wo
 sie vor den Füßen des Lammes anbetend
 liegen werden. Die 7ten Siegel werden dann
 entsiegelt, wenn der Mensch zu der Erkennt-
 nis seiner Selbst gekommen ist, zur An-
 betung Christi. Dann wird das Buch ent-
 siegelt. Da Johannes andeutet, das dies noch
 vor der 7ten Rasse ist, darum lässt er erst
 6 Siegel öffnen, erst später das 7te Siegel,
 wo der Mensch in der Entwicklung noch
 weiter gelangt ist.